



www.dielinke-berlin-mitte.de

**DIE LINKE.**

Bezirksverband Mitte

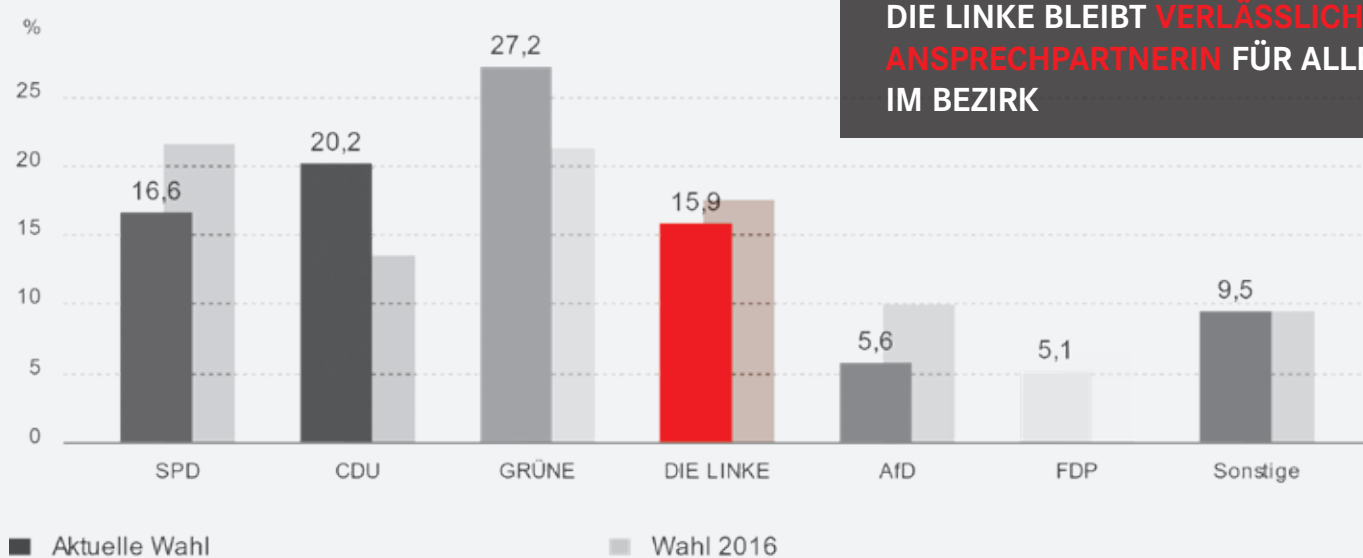
# mittendrin

Ausgabe 03 | 2023 • Information des Bezirksvorstandes und der BVV-Fraktion • DIE LINKE Berlin-Mitte | Tiergarten | Wedding

## Zweitstimmen (Vergleich zu 2016) – Wiederholungswahl zum 19. Abgeordnetenhaus

Wahlergebnisse in Berlin-Mitte

Vorläufiges Ergebnis: **Stand vom 13.2.2023, 03.15 Uhr**



**DIE LINKE BLEIBT VERLÄSSLICHE ANSPRECHPARTNERIN FÜR ALLE IM BEZIRK**

© Der Landeswahlleiter Berlin/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

## **Dank an die 18.613 Wähler\*innen für ihre Stimme für DIE LINKE in Mitte, Wedding und Moabit!**

**Nach dem Wahlchaos anno 2021 scheint es nunmehr geschafft: die Berliner\*innen haben unter vernünftigen Bedingungen wählen können und ihrem politischen Willen Ausdruck verliehen.**

Die Berliner LINKE haben sie noch einmal mit einem blauen Auge davonkommen lassen: mit 12,2 % sind wir weiterhin die viertstärkste Kraft in der Hauptstadt. Im Vergleich zur Chaos-Wahl 2021 ist das ein Verlust von 1,9 % und gegenüber den

letzten ordentlichen Wahlen 2016 ein Verlust von 3,4 %. Das bedeutet, wir haben nunmehr 22 Sitze im Berliner Abgeordnetenhaus und damit auch den erfolgreichen Wiedereinzug unserer Abgeordneten für den Bezirk, Anne Helm und Tobias Schulze, erreicht.

Die Mietenfrage kristallisiert sich erneut als zentraler Arbeitsauftrag für DIE LINKE heraus. Jetzt ist es an uns, den Volksentscheid „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ umzusetzen und damit die lang

ersehnte Trendwende bei der Mietpreisentwicklung einzuleiten.

Im Bezirk Mitte haben wir starke 15,9 % der Zweitstimmen geholt und unsere Verluste auf 1,7 % im Vergleich zu 2021 und 2016 begrenzen können. Allen Wähler\*innen und Unterstützer\*innen einen herzlichen Dank!

Gerade in Alt-Mitte sehen wir, dass wir die Verkehrswende noch stärker in den

➤ *Fortsetzung auf Seite 2*

### STADTENTWICKLUNG

Politisches Konzept für Sozialbau-Projekte endlich erneuern!

Seite 3 ▷

### MENSCHEN IN MITTE

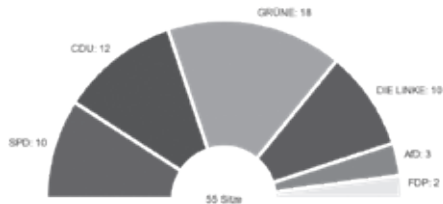
Miriam Näther: Gelebte Solidarität von „Cuba si“ seit über drei Jahrzehnten

Seite 5 ▷

### NEUER VORSTAND

Der neue Bezirksvorstand DIE LINKE Berlin-Mitte gewählt

Seite 8 ▷



Am 12. Februar wurde auch die Wahl zu den Bezirksverordnetenversammlungen wiederholt. Hier die Sitzverteilung in der BVV-Mitte laut vorläufigem Ergebnis.

Fokus nehmen müssen. So wichtig der Ausbau einer guten Radinfrastruktur ist, so wichtig ist es auch, sichere Fußwege zu schaffen und einen verlässlichen ÖPNV auszubauen. Funktionierende, fußläufig erreichbare Nahverkehrsangebote müssen Einschnitten im Autoverkehr vorausgehen. Gerade die ältere Bevölkerung ist darauf angewiesen, gute Mobilitätsangebote zu haben. Wir haben das Signal der Wähler\*innen verstanden, das sie uns mit den schmerzlichen Stimmverlusten in Alt-Mitte (Wahlkreis 2) gesendet haben.

Stolz und dankbar sind wir auf unsere Stärke im Wedding. Auch wenn wir im Vergleich zu 2021 zum Teil leichte Verluste einstecken mussten, haben wir uns als die soziale Kraft festgebissen. Gerade im Nordosten (Wahlkreis 6) sind wir mit starken 21,1 % der Erststimmen für unseren Kandidaten Stefan Böhme Hoffnungsträger für jene geworden, die vom Kapitalismus nichts zu erwarten haben.

15,8 % der Wähler\*innen wollen uns weiterhin als starke Kraft in der Bezirksverordnetenversammlung wissen. Das ist gleichbedeutend mit weiterhin 10 Verordneten im Bezirksparlament und Christoph Keller, unserem alten und neuen Stadtrat im Bezirksamt. So werden wir der Bezirksverwaltung weiter kritisch auf die Finger schauen, sie verbessern und für lebenswerte Kieze kämpfen.

Sei es der Kampf um die Habersaathstraße oder die entschiedene Unterstützung der „Initiative Jugendpark“: wir sind die verlässlichen Ansprechpartner\*innen für alle im Bezirk, die für einen solidariischen Bezirk kämpfen! Das beinhaltet auch angesichts von ca. 180.000 Mitbürger\*innen im Bezirk, die nicht für Abgeordnetenhaus oder Bundestag wählen dürfen: Einbürgerungen beschleunigen! Alle, die hier leben, müssen mitbestimmen können, wie wir leben wollen.

**Und jetzt an die Arbeit.**

**Falk Höpfner,**

Bezirksvorsitzender und Wahlkampfleiter

**Thilo Urchs**

Geschäftsführer



## BEI ANDEREN GELESEN

Die stärkste politische Kraft in der Hauptstadt ist nicht die CDU, sondern die Nichtwähler.

„Berlin ärgert sich schwarz“, titelt die **taz** nach dem Wahlsonntag und meint: „Wer auf die politische Landkarte schaut, sieht: Rund um das Herz der Stadt, sprich die Innenstadtkieze, ist sie fast ausschließlich schwarz (und leider ein bisschen braun). Diese Schlappe haben sich die drei bisherigen Regierungsparteien zu einem guten Teil selbst zuzuschreiben. Sicher, sie haben in Sachen Integration der Geflüchteten aus der Ukraine sehr gute Arbeit geleistet; sie haben in der Energiekrise schnell und umfassend gehandelt. Und sie sind auch nicht unbedingt verantwortlich für den Mangel an Lehrer\*innen oder die Folgen der einst kaputtgesparten Verwaltung, an denen die Stadt bis heute leidet. Aber die drei Parteien, die immerhin seit mehr als sechs Jahren zusammen regieren, hatten der Kritik von Union und Bürger\*innen im Wahlkampf auch nicht viel entgegenzusetzen. Bezahlbare Mietwohnungen sind genauso selten wie Termine auf dem Bürgeramt, es gibt zu wenig Schulplätze, die Verkehrswende schleicht höchstens voran.“

In der „**Süddeutschen Zeitung**“ heißt es: „Wenn sich am Ende doch wenig ändern sollte, wäre auch das Ausdruck der Berliner Temperatur: Motzen zählt nicht, lautet die Erkenntnis des Abends, und zwar im Wortsinne. Gezählt werden Stimmen einer Wahl. Und da wäre die bisherige Regierung weiter das naheliegende Bündnis. Diese Mehrheit spiegelt die Stadt wider, ihren politischen Grundton, der zu weiten Teilen links und grün geprägt ist.“

Zum Ergebnis der LINKEN meint der **Tagespiegel**, trotz Verlusten sei dies „alles andere als ein Einbruch der Partei, die bundesweit zuletzt vor allem mit Streit und heftigen internen Konflikten von sich reden machte.“ Der Berliner „Kurs einer deutlichen Abgrenzung von der zerstrittenen Bundespartei hatte ganz offensichtlich verfangen.“

**Focus online** stellt lakonisch fest: „Die stärkste politische Kraft in der Hauptstadt ist nicht die CDU, sondern sind die Nichtwähler.“ Die **Berliner Zeitung** schließlich resümiert nach einem Blick über die Grenzen: „Eine Gemeinsamkeit haben die Berichte in den meisten internationalen Medien über die Wahl in Berlin: Es gibt kaum welche, die über das knappe Vermelden des Wahlergebnisses hinausgehen.“

# Politisches Konzept für Sozialbau-Projekte endlich erneuern!

## Stärkung des kommunalen Neubaus durch Direktfinanzierung notwendig

**Die Wohnungsexperten der LINKEN und der GRÜNEN sind sich einig: Steuererleichterungen als Anreiz für Sozialbau-Projekte von privaten Unternehmen begünstigen in der vorhandenen Gesetzesform des Sozialen Wohnungsbaus vor allem finanzstarke Unternehmen und Banken.**

Die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey hatte Ende Januar die Ankündigung des Wohnungskonzerns Vonovia, vorerst alle 1.500 geplanten Neubau-Projekte wegen gestiegener Baupreise zu stoppen (!), zum Anlass genommen, Steuererleichterungen für den Sozialbau vorzuschlagen.

Dazu der Wohnungsexperte Niklas Schenker von der LINKEN: „Frau Giffey lenkt damit lediglich davon ab, dass sie keine eigenen Lösungen für einen gemeinnützigen Wohnungsbau vorzuweisen hat!“ Die aber dringend notwendig wären, denn die bisherigen Sozialbauformen waren nur eine „soziale Zwischennutzung“ und die Entwicklungszahlen des Sozialen Wohnungsbaus insgesamt eine Katastrophe. Trotz eines riesigen Fördervolumens in der Vergangenheit stellt der deutsche „Soziale Wohnungsbau“ – anders als in allen anderen europäischen Ländern – ein zutiefst ineffektives Förderinstrument dar. Und vor allem nützt er Banken und Wohnungskonzernen, nicht aber den gemeinwohlorientierten Akteuren, wie auch Schenkers Kollegin in der Grünen-Fraktion, Katrin Schmidberger, meint.

Die ungünstigen Regelungen zur Förderung, Belegung und Nutzungsdauer führten zur ständigen Verringerung der Sozialwohnungen: Zum Beispiel gab es in der gesamten BRD im Jahre 2007 noch mehr als 2 Millionen Sozialwohnungen, heute hat sich die Zahl laut „Verbändebündnis Soziales Wohnen“ fast halbiert.

Nun also der Steuersenkungsvorschlag der Regierenden Bürgermeisterin. Dazu Niklas Schenker: „Im Gegensatz zur Vergesellschaftung hat Berlin nicht die Gesetzgebungskompetenz für eine Mehrwertsteuersenkung.“ Ohnehin seien längst andere, neue Lösungen zur Stärkung des gemein-



Der Berliner Soziale Wohnungsbau: Durch ungünstige Richtlinien ständig verringert

wohlorientierten Neubaus auf kommunaler Ebene notwendig, und zwar durch eine Direktfinanzierung.

Konkrete Formen der Direktfinanzierung gibt es schon seit einem Jahrhundert im Nachbarland Österreich, nämlich in Wien. Zugunsten der dortigen Hauptstadtmietler gelang es der damals regierenden Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP), ab 1925 zehntausende von preiswerten Wohnungen in Gemeindehand zu errichten. Noch heute ist Wien der größte städtische Wohnungseigentümer. Das hat natürlich Auswirkungen auf die gesamte Mietpreisentwicklung. Der österreichische Staat konnte aus den Einnahmen einer Wohnbau- und einer Luxussteuer dauerhaft preiswerte Mietwohnungen errichten. Statt 30 Prozent des Einkommens musste ein durchschnittlicher Arbeiterhaushalt in den städtischen Wohnungen nur noch 4 Prozent des Einkommens als Miete aufbringen!

**Rainer Scholz**

### KOSTENLOSE SOZIAL- UND MIETERBERATUNG

der Linksfraktion in der BVV und des Bezirksvorstandes der Partei DIE LINKE – mit **Rechtsanwalt André Roesener**

- an jedem **ersten Mittwoch des Monats** von 17.00 bis 19.00 Uhr im Nachbarschaftszentrum „Bürger für Bürger“ der Volkssolidarität, Brunnenstr. 145, 10115 Berlin – und
- an jedem **dritten Mittwoch des Monats** im Kreativhaus, Fischerinsel 3, 10179 Berlin.

# Kinder übernehmen das Rathaus Mitte

**Nein, die Wahlwiederholung im Bezirk Mitte hat nicht dazu geführt, dass große Veränderungen im Bezirksamt zu erwarten sind. Tatsächlich aber hat an einem Nachmittag im Februar eine Gruppe von Kindern aus dem Stadtteiltreff „Frisbee“ jede Menge Leben ins sonst eher ruhige Rathaus gebracht.**

Bei meinem Besuch bei ihnen im Soldiner Kiez im vergangenen Jahr hatten wir uns für die Winterferien verabredet und nun war es endlich so weit. Bei sonnigem Wetter empfing ich die Gruppe vor dem Rathaus und die Frage, wie wir in mein Büro in der 7. Etage kommen, war schnell geklärt. Die jungen Leute wollten – zum Leid der erwachsenen Begleitpersonen – unbedingt die Treppe im Sprint nach oben wetzen. Im Büro angekommen, wurden neben Fragen zu meiner Arbeit als Bezirksstadtrat auch die wirklich wichtigen Themen besprochen, zum Beispiel, wie ich meinen Döner esse (Kräutersauce, Haloumi statt Fleisch) und was mein Spitzname als Kind war (Kelly).

Im Anschluss ging es – wieder über die Treppe – hoch in die 13. Etage, um den Ausblick auf die Stadt zu genießen. Ausgestattet mit Fernglas konnten wir bis zum Heizkraftwerk Lichterfelde sehen und die Vielzahl an Turmspitzen in der Stadt bestaunen. Und dann ging es ans Eingemachte, im ehrwürdigen Saal der Bezirksverordnetenversammlung berief ich eine „Sondersitzung“ ein und gab den Kindern die Möglichkeit, anhand eines fiktiven Antrags einmal selbst Politik zu



Kinder lernen ihr Rathaus kennen - ein nicht ganz gewöhnlicher Besuch

erleben. Zur Debatte stand die Absenkung des Wahlalters von 16 auf 10 Jahre. Eingeteilt in drei Parteien – die Elternpartei Mitte (EPM), die Partei der Großeltern (PdG) und DIE KINDER – wurde das Für und Wider diskutiert. Die Kids fanden sich sehr gut in ihre Rollen ein und vertraten knallhart ihre selbsterarbeiteten Partei-Positionen. Nachdem alle Argumente ausgetauscht waren, stand ein Kompromiss zur Abstimmung. EPM und PdG hatten sich auf eine Absenkung des Wahlalters auf 14 Jahre verständigt – für DIE KINDER kein ausreichendes Zugeständnis. Ihr Kompromissvorschlag, auf 12 Jahre abzusinken, wurde mehrheitlich abgelehnt. Es war spannend, wie engagiert die Kids diskutierten und den Perspektivwechsel verinnerlicht hatten. Absolutes Highlight für die jungen Menschen aber war es, am Redepult ins Mikrofon sprechen zu dürfen – ein Privileg, dass sonst in diesem Saal nur den Erwachsenen

und „echten“ Politiker\*innen zusteht. Am Ende haben wir darüber gesprochen, wie ein Rathaus kindgerechter werden kann. Ein Wunsch war, dass die Verwaltungsmitarbeitenden mit einem Foto auf ihrem Büro-Türschild erscheinen. Außerdem wurde sich eine Spielecke im Rathaus gewünscht.

Zum Abschluss des Besuchs veranstalteten wir ein Fahrstuhlwettrennen. Ausgewippt vom Diskutieren und Treppenlaufen ging es nun mit den Aufzügen um die Wette von unten nach oben und zurück. Der große Spaß für uns sorgte bei einigen Mitarbeitenden für Erstaunen ob des erhöhten Geräuschpegels. Es war mir eine große Freude, jungen Menschen aus dem Gesundbrunnen Politik näher bringen zu können, sie diskutieren und mitwirken zu lassen.

**Christoph Keller,**  
Bezirksstadtrat der Abteilung Jugend,  
Familie und Gesundheit

## Wahlwiederholung geschafft!

***Nun kann es weitergehen.***

**Die letzten Wochen waren anstrengend, auch wenn es kaum noch Ausschusssitzungen der Bezirksverordnetenversammlung gab. Wir haben unsere bislang erreichten Ziele aufgeschrieben und in ein informatives Faltblatt gepackt.**

Unsere Fraktionsmitglieder und Mitarbeitende haben in ihrer Freizeit, wo immer es möglich war, Wahlkampfstände unterstützt. So konnten auch viele Gespräche mit Bürger\*innen geführt werden und wir konnten gezielt nachfragen, wo der Schuh drückt.

Diese Aktivitäten haben auch zu einer größeren Aufmerksamkeit geführt. Menschen rufen uns an, wenn sie Anliegen haben. Das ist gut. Wir können dann auf die Möglichkeiten hinweisen, die es im Bezirksamt oder auch bei sozialen Trägern gibt, um sich kostenlos Hilfe zu holen. Wir

können auf das Instrument der Einwohneranfrage hinweisen und auch auf den Ausschuss Eingaben und Beschwerden, der ein Teil der BVV ist. Die Wahlwiederholung selbst lief überraschend gut. Für uns in der BVV Mitte heißt das: wir bleiben mit unserer Besetzung von zehn Fraktionsmitgliedern und damit auch mit unseren Mitarbeitenden so stark, wie wir waren.

Auch unser Bezirksstadtrat Christoph Keller steht nicht in Frage, da sich die Mehrheitsverhältnisse nicht zu unseren Ungunsten verändert haben. Wohl aber für die Zählgemeinschaft aus Grünen und SPD. Diese haben nun gemeinsam nur noch 27 Sitze in der BVV. (Ingrid Bertermann, auf Listenvorschlag von Bündnis90/Grüne gewählt, schließt sich der Linksfraktion an.) Da die CDU auch auf Bezirksebene dazugewonnen

hat und nun mit 12 (statt bisher 8) Verordneten die zweitgrößte Fraktion ist, warten wir nun ab, wie auf Landesebene bezüglich des Ansinnens der CDU entschieden wird, dass die Bezirksämter neu gewählt werden sollen.

Dann nämlich würde in Mitte die CDU ein zusätzliches Bezirksamtsmitglied stellen können, die SPD dafür eines weniger. Was das fachlich bedeutet, können wir derzeit noch nicht abschätzen. Die nächste Sitzung der BVV findet auf jeden Fall am 16. März 2023 statt. Dann wird sich das Abgeordnetenhaus Berlin bereits konstituiert haben, so dass auch die Bezirksverordnetenversammlungen folgen können. Ob mit oder ohne neue Bezirksämter.

**Ingrid Bertermann,**  
Geschäftsführerin der BVV-Fraktion

## KURZNACHRICHTEN

### ► **Regierung kauft Hamburger Bahnhof**

Der Hamburger Bahnhof, der zu den weltweit größten Museen für zeitgenössische Kunst gehört, geht in Besitz des Bundes. Nach jahrelangen Verhandlungen verkaufte der österreichische Immobilienkonzern CA Immo das Gebäude auf der fast 60 Hektar großen Europacity nahe dem Berliner Hauptbahnhof. Gleichzeitig erwirbt das Land Berlin die Rieckhallen hinter der früheren Endstation der Bahnstrecke zwischen Hamburg und Berlin, denen der Abriss drohte.

### ► **Neuer Kieztreff in der Leipziger Straße**

Am 15. Februar nahm der neue Kieztreff in der Leipziger Straße 58 seine Arbeit auf. Die Stadtteilkoordination lädt zunächst Nachbarn zu „Kieztgesprächen“ mit Stadträten ein oder ältere Anwohner zu Problemen mit Smartphones und Laptops.

### ► **Teileröffnung für Kunst-Zentrum**

Das Zentrum für Kunst und Urbanistik (ZK/U) an der Siemensstraße 27 soll 2023 teileröffnet werden. Das Kulturzentrum für zeitgenössische Kunst und Diskurse wird seit 2019 energetisch saniert und ausgebaut, damit Kultur- und Sozialinitiativen mehr Platz haben. So wird die Veranstaltungshalle um Arbeits- und Eventräume aufgestockt. Dazu entsteht auf dem Dach eine öffentliche Terrasse, die als „Urbane Bühne“ Ausstellungsfläche und Versammlungsstätte sein wird. Der Ausbau kostet drei Millionen Euro, gefördert von EU, Bund und Land Berlin.

### ► **Spreeuferweg zwischen Schilling- und Michaelbrücke**

Ein öffentlicher Weg am Spreeufer soll zwischen Schilling- und Michaelbrücke entstehen. In Vorbereitung der Landschaftsbaumaßnahmen werden zunächst Bäume gefällt, die nicht mehr standsicher sind oder die denkmalgeschützte Hinterlandsmauer an der geplanten Spazierstrecke behindern. Ersatzpflanzungen folgen im Herbst.

# Miriam Näther: Gelebte Solidarität von „Cuba si“ seit über drei Jahrzehnten

## *Revolution und Che Guevara*

**Neugierig auf Kuba wurde Miriam Näther während ihres Studiums zur Dolmetscherin an der Leipziger Universität. Bald unternahm sie eine erste Reise zur sozialistischen Karibikinsel.**

Heute ist sie 42 und eine der drei Koordinatoren der Arbeitsgemeinschaft „Cuba si“ in der Partei DIE LINKE. Das Anliegen der Mitglieder, Spender und ehrenamtlichen Helfer ist die politische und materielle Solidarität mit Kuba. „Wir sehen es als unsere Aufgabe, das kubanische Volk beim Aufbau seiner Gesellschaft zu unterstützen – erst recht angesichts der seit mehr als 60 Jahren andauernden unmenschlichen Blockade und immer brutaleren Sanktionen durch die USA“, betont die gebürtige Wolfenerin.

1991 war die erste Kampagne „Milch für Kubas Kinder“ eine Antwort auf den Abbruch der vertraglich vereinbarten Milchpulverlieferungen aus der DDR nach der „Wende“. In den über drei Jahrzehnten gingen mehr als 400 Container mit Hilfsgütern über den Atlantik – zuerst mit Maschinen, Werkzeugen, Anlagen, Fahrzeugen aus abgewickelten DDR-Betrieben. Inzwischen wurden auch Mähdrescher, ein Bulldozer zur Bekämpfung der Schadpflanze Marabu, vier Traktoren sowie die Ausrüstung für zwei Schmieden, eine Tischlerei, zwei Fleischereien, gebrauchte Computer und allein 2022 über 450 Fahrräder an Partnerbetriebe auf der Insel übergeben. In Kooperation mit der kubanischen Vereinigung für Tierproduktion (ACPA) wurden bisher 15 Projekte zur Steigerung und Diversifizierung der Milch-, Fleisch- und Gemüseproduktion erfolgreich abgeschlossen.

Für Baumaterial zur Beseitigung der Schäden nach dem verheerenden Hurrikan „Ian“ an den Anlagen des Milchprojekts in der Westprovinz Pinar del Rio überwies „Cuba si“ in den vergangenen Monaten 50.000 Euro. „Eure kleine Truppe leistet mehr Hilfe für unser Land als so manche reiche Regierung“, freute sich darüber der Leiter.

Auch das kubanische Gesundheitswesen wird intensiv mit Krankenhausbetten, Rollstühlen, Inkubatoren, Ultraschallgeräten und medizinischem Verbrauchsmateri-



Miriam Näther

al unterstützt. Während der Pandemie half die Arbeitsgemeinschaft mit der umfangreichen Bereitstellung von Beatmungsmasken, Schutzkleidung und Test-Sets.

Anlässlich seines 95. Geburtstages, wenige Tage vor seinem Tod, hatte sich Hans Modrow – ein erklärter Freund Kubas – statt Blumen und Geschenken Spenden zur Renovierung der Tamara-Bunke-Schule in Mayabeque gewünscht. „Mehr als 22 000 Euro sind bisher zusammengekommen“, ist Miriam Näther begeistert. „Und es geht weiter: Derzeit sammeln wir für eine landwirtschaftliche Genossenschaft in der Provinz Guantanamo 25 000 Euro für einen dringend benötigten Traktor plus Ersatzteilen und -reifen“.

### **Unsere Leserinnen und Leser können sich daran gerne beteiligen:**

IBAN: DE06100500000013222210,  
BIC: BELADEVXXXX,  
Parteivorstand DIE LINKE/Cuba si,  
Verwendungszweck:  
Milch für Kubas Kinder/Traktor.

**Matthias Herold**

# Spazieren am Sonntag

**Sonntags gehe ich gern um Altmittes Häuser, bei nettem Wetter zum Markt am Arkonaplatz, aber der Wahlsonntag war trüb, das innere Berlin ist eine schwarz umrandete grüne Insel mit rötlichen Sprenkeln.**

Überrascht hat es mich nicht. An jenem Sonntag spazierte ich durch den ordentlichen Monbijoupark, manche grüßten wie auf dem Dorfanger, es gibt Bänke, Spree, Bode-Museum, altneue Residenz und sogenanntes Bauhaus, das kleine Theater, imposant rekonstruiert das neubarocke Haupttelegrafnamt, um die Ecke Logen- und Torhaus, bald kommen auch Café und Gemüsebar, und endlich darf der weite Hof betreten werden. Hier steht das Diesel-Haus, innen gediegen im Design, gemütlich der bayrische Bier-Charme, draußen dünne Platanen, weiß gestrichen, daneben Birken, die Blumenkisten noch leer. Bald wird man wohl auf diesem Hof und den Terrassen auch essen und trinken können. An der Wand steht, als Berlin ein Fernsprechamt brauchte, wurde es 1927 in 12 Monaten als langes Gebäude in rot in der Artillerie-, heute Tucholskystraße errichtet... Ich gehe weiter, vorbei am Ta-

cheles von hinten, zur Friedrichstraße, jetzt Sackgasse, sonntags wird nirgends gebaut, Ersatzverkehr, Autos bleiben stecken, rasen durch Johannis- und zurück durch die Ziegelstraße, kein Frühstück nirgends, erst in, um Oranienburger-, Tucholsky- und Torstraße und Weinbergsweg... Helte die Sonne auf, zeigen Menschen ihr Gemüt, hinter Scheiben wird gegessen, Straßenbänke und Tische harren des Frühlings, sonntags schieben Väter mit Kindern neben anderen Vätern Kinderwagen, die Spielplätze zu naß, Paare, Gruppen, Einzelne stehen, gehen, rennen, auch mit Kaffee und Croissants in der Hand, sie reden viele Sprachen, oft in unsichtbare Mikros, ins Handy... Alle sind jung, meist tragen sie graubraun, graublau, graugrün, oft knallweiße Sneakers, sonntags gibt's kaum Eleganz in Farbe... Unlängst zeigte das Zeughaus-Kino „Die Degenhardts“ von 1944, ausgetüftelte Nazipropaganda, Heinrich George als Beamter, ein deutscher Familienmensch, bieder der Alltag, neckisch die Verwirrungen, kriegswichtig, bei Krieg und Bomben sollten sie durchhalten, auch in Berlin. Seitdem wird Unter den Linden nicht wie einst flaniert, ist der Alex ein Trauerspiel, die Friedrich-



Amüsanter Bummel durch Berlins Mitte

straße kein Hinsehen wert. Die Arkaden am Potsdamer Platz heißen neuerdings „The Playce“, durchaus weltstädtisch der „Manifesto Market“, no cash, 22 Stände, feinstes Weltfood, vier Bars ... Und mir gefällt, wie hier Zukunft naht.

Irene Runge

## Einblicke hinter die Kulissen von Film, Fernsehen und Bundestag

Winterzeit ist Museumszeit. Interessantes für Jung und Alt bietet die „**Deutsche Kinemathek**“, das Museum für Film und Fernsehen im Filmhaus am Potsdamer Platz. Im Bestand sind Werke aus allen Epochen des deutschen und internationalen Filmschaffens. Neben Filmsequenzen können Besucherinnen und Besucher Film- und Fernsichttechnik, Kostüme und Accessoires, Drehbücher, Werbematerialien und vieles mehr betrachten. Sie gewinnen spannende Einblicke hinter die Kulissen! Noch bis zum 27. März ehrt die Kinemathek überdies den Kultregisseur Werner Herzog zu dessen achtzigstem Geburtstag mit einer Ausstellung.

„Die Berliner haben die Schnauze voll“, so begann ein Wahlbericht von Focus online. Da passt es doch, dass das „**Museum für Kommunikation**“ in der Leipziger Straße jetzt eine Schau



zum Fluchen und Schimpfen anbietet: „Potz! Blitz! Vom Fluch des Pharaos bis zur Hate Speech“. In seiner Dauerausstellung vermittelt das Haus über 40.000 Jahre Kommunikationsgeschichte vom Faustkeil bis zum Smartphone. Zu



Deutsche  
Kinemathek

sehen sind u.a. die sagenumwobene Blaue Mauritius, das erste Telefon von Philipp Reis oder historische Rundfunk- und Fernsehtechnik. An der Rohrpost, im

Fernsehstudio oder auf der Kommunikationsgalerie können Besucherinnen und Besucher selbst aktiv werden.

Wie wäre es mit einem (Vor-)Frühlingsausflug nach Eberswalde, das mit der Bahn gut zu erreichen ist? Im dortigen Museum sind Exponate zur Stadt- und Regionalgeschichte zu sehen, darunter der „Eberswalder Goldschatz“. Bis zum 2. April läuft noch die kleine aber feine Sonderausstellung „Otto Nagel: Menschensucher und Sozialist“. Der im Wedding geborene Maler gilt als Chronist des proletarischen Berlins. Das Museum befindet sich in der Steinstraße, unweit des Marktes, im ältesten Fachwerkhaus der Stadt. Danach lohnt sich ein Besuch des **Eberswalder Zoos**. Wer mit dem Auto unterwegs ist, kann alternativ die imposanten **Schiffshebewerke** in Niederfinow besuchen.



Vielleicht ist Ihnen auch mal wieder nach Kabarett zumute. In der **Distel** am Bahnhof Friedrichstraße steht ab März „Im Hinterzimmer der Macht“ auf dem Spielplan. Es erwartet Sie eine groteske Bundestags-Revue, in der allerlei Prominente das Publikum zum Lachen und Nachdenken bringen.

Georg Fehst

# Ist DIE LINKE abgewählt?

**Nach den Wahlen geht es um eine Richtungsentscheidung.**

**Die Wahlen haben die CDU in die Pole-Position für das Rote Rathaus gebracht. 10 Prozent gewonnen und mit 28 Prozent**



**der abgegebenen Stimmen stärkste Fraktion im Abgeordnetenhaus. Die neuen CDU-Stimmen kamen, wenn man den Umfragen glauben kann, vor allem aus Protest gegen die Senatspolitik zu Stande.**

Das sei doch eine klare Sache, schreiben nun viele Zeitungen. Die Berliner\*innen seien so unzufrieden wie nie, Rot-Grün-Rot sei abgewählt, der Wechsel muss kommen. Aber ist es so einfach? Die CDU hat zwar 10 Prozent dazu gewonnen, aber die gesamte Koalition 5 Prozent verloren, davon DIE LINKE 1,9 Prozent. Rot-Grün-Rot hat weiter eine Mehrheit im Parlament, die CDU ist weit davon entfernt. Sie braucht SPD oder Grüne, um regieren zu können. Also

eine der Parteien, gegen die sie gerade den Wahlkampf unter dem Motto gemacht hat, dass diese Stadt kaputt und gescheitert sei.

Aber jenseits von Machtfragen geht es um eine Richtungsentscheidung: eine Partei, die alle sozialen Erregenschaften vom Sozialticket über das Mietentoratorium bei den kommunalen Wohnungsbaugesellschaften bis zum kostenlosen Schulsessen bekämpft hat, die den Mietendeckel weggeklagt hat und die Silvesterrandalierer anhand der Vornamen „enttarnen“ wollte. Muss diese Partei den Senat führen?

Oder sollte eine Mitte-Links-Option den Versuch machen, die Unzufriedenheit der Menschen mit dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum, an Verwahrlosung und Müll und der überlasteten Verwaltung ernster zu nehmen? Diese Themen haben viele auch an uns LINKE an den Infoständen im Wahlkampf adressiert. Klar ist: wenn wir nicht den Volksentscheid „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ umsetzen, den Neubau von Sozialwohnungen forcieren und mehr Personal für Verwaltung und Ämter gewinnen, wird es mit der Lösung dieser Probleme nichts. Und all dies lehnt die CDU ab.

Auch für uns als LINKE kann es kein Weiter so geben. Wir müssen mehr Tempo bei der Problemlösung machen: ob es um

Schulsanierung oder Lehrkräfteausbildung, ob es um eine funktionierende und digitalere Verwaltung oder den Kampf gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum geht. Neben dem Kampf gegen die Mietenexplosion und Verdrängung erwarten die Menschen auch von uns LINKEN einfach eine soziale Stadt, die funktioniert und für alle da ist, wenn sie sie brauchen. Das haben wir verstanden. Dafür setzen wir uns ein – ob in Regierung oder Opposition.

**Tobias Schulze,**

stellvertretender Vorsitzender der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus.

## WAHLKREISBÜRO TOBIAS SCHULZE

Mitglied des  
Abgeordnetenhauses



Tegeler Str. 39, 13353 Berlin – Wedding  
Tel.: 030 – 547 13 449  
Bus 142 Kiautschoustraße,  
S- und U-Bhf. Wedding, U-Bhf. Amrumer Str.

Während der Öffnungszeiten  
telefonisch erreichbar.

### Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
10 – 16 Uhr

Und nach Vereinbarung!

Per Mail, Facebook, Twitter erreichbar.

bureau.schulze@linksfraktion.berlin  
www.facebook.com/TobiasSchulzeLINKE  
www.tobiassschulze.berlin  
Twitter: @sprengbuero

## Wir gratulieren nachträglich im Januar und Februar zum Geburtstag!

Zum 100. Dora Scholze	zum 96. Eva Gumpel,
Zum 97. Ruth Schröder	zum 94. Edith Kehr
Zum 93. Johanna Kayser	zum 91. Katharina Prosetzky
Zum 92. Dietrich Ehrentreich, Magda Schlieffe, Edith Spitzer	zum 90. Erna Funk, Ulla Plener, Hildegard Rutekolk, Günter Fuhrmann
Zum 91. Ingeborg Teubner	zum 89. Werner Vogel
Zum 89. Werner Binus, Dieter Giersch	zum 88. Günter Poppe
Zum 88. Gerlinde Cymborowski, Elfriede Dieß	zum 87. Rolf Richter
Zum 87. Barbara Raatz, Günter Zachau	zum 86. Helmut Möller, Siegfried Wein
Zum 86. Doris Barth, Helga Sobisiak	zum 85. Rosemarie Giese,
Zum 85. Lidia Schewtschenko	zum 84. Ruth Mütze
Zum 84. Elfriede Rastig, Ursula von Schirmeister	zum 81. Karin Heinrich
Zum 83. Helga Besler, Elfriede Lewerenz	zum 80. Madlen Hackenschmidt, Heidmarie Grunow,
Zum 82. Inge Franz	zum 75. Ilona Meusel, Marlies Stöcker-Hille
Zum 80. Siegfried Wittig	zum 70. Hans-Joachim Gutmann
	zum 65. Annegret Rohwedder

## Rechts- und Sozialberatung



Haben Sie Ärger mit dem Amt oder Jobcenter? Probleme mit dem Vermieter oder der Vermieterin, Inkasso oder Arbeitgeber\*in? Dann kommen Sie gerne in unsere Sprechstunde!

Wenn möglich, melden Sie sich bitte vorher an. Sie können uns zu Ihrem Problem gerne per Mail informieren.

**sozialberatung@linkstreff.de**

Malplaquetstraße 12, 13347 Berlin

Die nächsten Termine sind der

**10.03., 24.03., 14.04.**

**jeweils von 16 bis 18 Uhr**

## DAS IST DAS LETZTE

**Volker Wissing, FDP, kämpft beharrlich gegen ein Tempolimit. Es gehe „um Freiheit, Flexibilität und Privatsphäre der Deutschen“. Recht hat er! Kein Tempolimit. Nirgendwo!**

Für Wissing, Bundesminister für Digitales und Verkehr, wäre da viel zu tun. Im Jahr 2017 wurde im „Onlinezugangsgesetz“ des Bundes formuliert, bis Ende 2022 alle 575 Behördengänge online möglich zu machen. Erreicht wurde das bei 33! Nun verlaudet aus der Regierung, man werde sich künftig auf die 15-16 wichtigsten Dienstleistungen konzentrieren. Studis warten seit Monaten auf die Energiepauschale, für deren Beantragung offenbar ein abgeschlossenes Studium erforderlich ist. „Mehr Fortschritt wagen“, steht über dem Koalitionsvertrag. Wann wohl? Oder nehmen wir die Deutsche Bahn. Viele Reisende decken sich für das Abenteuer Bahn vorsorglich mit Proviant und Wärmedecken ein. Im Fernverkehr waren im vorigen Jahr nur zwei Drittel der Züge pünktlich. Im Juli und August lag die Quote sogar unter 60 Prozent. Urlaub in vollen Zügen genießen!

Gemächliches Tempo begegnet uns auch in Berlin vielfach. Da dauert eine Wahl schon mal anderthalb Jahre, viele Eltern sind froh, wenn sie vor dem ersten Schultag ihrer Kinder deren Geburtsurkunde in der Hand haben, und beim Warten am Bürgertelefon schmökert man gut die Hälfte von Thomas Manns Budenbrooks. Die SPD tritt beim Volksentscheid „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ kräftig auf die Bremse, wer in der Hauptstadt einen Termin beim Hautarzt braucht, muss sich im Schnitt 76 Tage gedulden – na gut, bei privat Versicherten sind es lediglich 22 Tage.

Einen famosen Vorschlag unterbreitete Nikola Hagleitner, Vorstandsmitglied der Deutschen Post AG. Offenbar will sie in ihrem Job Erfahrungen als Privat-Patientin umsetzen: Auf pünktlich zugestellte Briefe solle es einen Aufschlag geben, liegengebliebene so viel kosten wie bisher. Das Selbstverständliche wird zum Besonderen! Das Karl-Lauterbach-Prinzip. Der Gesundheitsminister möchte, dass sich die Krankenhäuser künftig auf ihre Hauptaufgabe konzentrieren, die medizinische Versorgung. Er nennt das eine Revolution. **Schorsch**

### Impressum:

**Bezirksvorstand Berlin-Mitte**

der Partei DIE LINKE

**Geschäftsstelle:** Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin

**Telefon:** 24 009 336/204

**E-Mail-Adresse:** info@die-linke-berlin-mitte.de

**Internet:** www.dielinke-berlin-mitte.de

**V.i.S.d.P.:** Thilo Urchs

**Satz + Druck:** R. Serinek / Druckerei Gottschalk, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Parallelität zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht (Genus und Sexus) besteht nicht.

Bezeichnungen mit der Endung -innen werden deshalb nur verwendet, wenn ausschließlich von weiblichen Personen die Rede ist.

**Redaktionsschluss:** 21.02.2023

**Ausgabetermin für Nr. 04/2023 – 06.04.2023**

**DIE LINKE.**

Bezirksverband Mitte

## Der Bezirksvorstand DIE LINKE. Berlin-Mitte:

### Sozialistisch, aktiv, selbstbewusst!

Am 14. Januar wählte die Hauptversammlung (also der Bezirksparteitag) der LINKEN Berlin-Mitte einen neuen Vorstand. 18 Personen zwischen Anfang 20 und Ende 60 aus allen Teilen des Bezirks gehören dem Vorstand an. Unsere Pläne für die nächsten Jahre sind vielfältig und ambitioniert, genau wie das Team.



Als Vorstand des größten Bezirksverbandes der Berliner LINKEN sind wir für mehr als 1.000 Mitglieder verantwortlich. Unser Ziel ist es, all diesen Mitgliedern auf Augenhöhe zu begegnen und sie alle regelmäßig persönlich zum Mitmachen einzuladen. DIE LINKE ist eine Mitgliederpartei, die davon lebt, dass die Genoss\*innen ihre unterschiedlichen Kompetenzen, Ideen und ihre Kraft einsetzen. Andere Parteien erhalten Spenden von Konzernen (wie z.B. die Grünen vom Energieriesen RWE) und reichen Privatpersonen. DIE LINKE ist nicht käuflich, denn bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt; in der Politik wie auch in unserer Partei. Genau dieses Gefühl soll auch in unserer Mitgliedschaft ankommen. Nur so können wir wachsen und mehr Menschen von unserer Politik überzeugen!

Um uns mit unseren Genoss\*innen und den Menschen in unserem Bezirk über die wichtigen Themen unserer Zeit auszutauschen, möchten wir viermal im Jahr größere Diskussionsveranstaltungen anbieten. Die erste soll im April stattfinden: Hier wollen wir uns einen Samstag Zeit nehmen, um über Friedenspolitik, insbesondere mit Blick auf den grausamen Krieg in der Ukraine, zu sprechen (weitere Informationen folgen).

Unsere Mitglieder teilen sich in Basisorganisationen auf. Hier findet der größte Teil des Parteilebens statt – regelmäßiger Austausch, Aktionen, Diskussionen. Auch hier wollen wir erreichen, dass alle Basisorganisationen in der Lage sind, eigenständig Veranstaltungen und Aktionen durchzuführen.

Als antikapitalistische und antifaschistische Partei wollen wir vor Ort verankert sein in Initiativen, Vereinen und Bewegungen. In unserem Bezirk gibt es beispielsweise unzählige Mieter\*innengemeinschaften und Aktionsbündnisse gegen rechts. So sehen wir es als eine unserer Kernaufgaben als Bezirksvorstand, den Kontakt zu diesen Gruppen aufzubauen und zu halten.

Als Bezirksvorstand wollen wir unseren Mitgliedern den Raum geben, sich auszutauschen und weiterzubilden. Der Bezirksvorstand motiviert eine starke Basis. Das ist unsere Aufgabe in den kommenden beiden Jahren!

**Falk Höpfner, Martha Kleedörfer,**  
Vorsitzende DIE LINKE Berlin Mitte



Am 20.12.2022 verstarb das langjährige Mitglied unserer „mittendrin“-Redaktion

### Günter Herlt

Wir verlieren mit ihm einen brillanten Journalisten, einen humorvollen Mitstreiter und einen erfahrenen, immer einsatzbereiten Genossen.

**Redaktion der „mittendrin“**

### Wir gratulieren im März zum Geburtstag!

- zum 98. Heinrich Grote
- zum 95. Victor Grossman, Helmut Hauptmann
- zum 94. Ingeborg Langner
- zum 91. Georg-Dietrich Breden
- zum 89. Rolf Krug, Vera Reuß
- zum 88. Udo Leuschner
- zum 87. Hannelore Lippmann, Ellen Rauhut, Helmut Schieferdecker,
- zum 86. Eberhard Ugowski, Jürgen Zenker
- zum 85. Rita Kindler
- zum 84. Gerda Daenecke-Hohmuth, Ingrid Gohritz, Anne-Dore Zachrau
- zum 83. Birgid Gysi
- zum 80. Meike Andrae, Eckhard Augustin
- zum 70. Sabine Just
- zum 65. Hans-Joachim Wolf